





EIN DOPPEL FÜR DREI

Wannerpartner Architekten gliederten ein Familienhaus am Bözberg in zwei schwarze Baukörper, die mit einem Mittelteil aus Sichtbeton verbunden sind.

RUTH HÄNDLER, TEXT // BØRJE MÜLLER, FOTOS



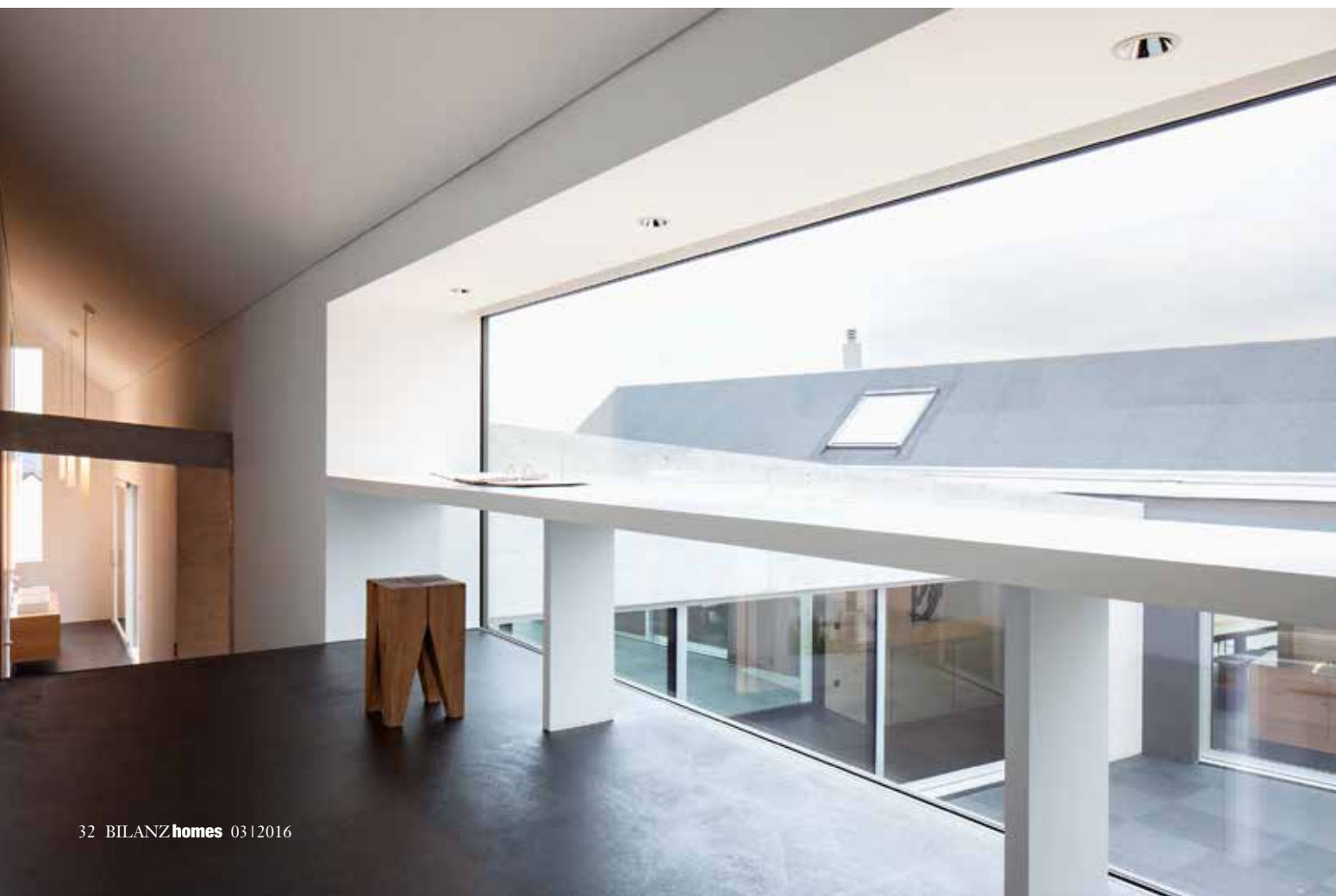
VITRINE. An der Südseite tritt der zentrale Korridor mit dem fassadenbündig in den Beton integrierten Ganzglasfenster aus der Hauswand. Im Ausguck zu den Alpen liegt der Essbereich (links).

DURCHGESTECKT. Der Durchdringungskörper aus Sichtbeton mit seinem markanten Eingangsrahmen drückt sich als breiter Korridor durch die Bauten bis zum Essplatz auf der Südseite (ganz oben).

WOHNLANDSCHAFT. Inmen und Aussen sind dank der durchlaufenden Vierkantverbindung perfekt aufeinander bezogen. In den windgeschützten Höfen finden die vier Elemente zusammen.

Breit wie ein Scheunentor und damit passend zur ländlichen Umgebung öffnet sich das moderne Familienhaus am Bözberg im Kanton Aargau. Es steht an der Grenze zwischen Wohnsiedlung und Landwirtschaftszone. Wege führen zum Wald, nebenan breiten sich Wiesen aus und eine grosse Weide für Schafe und Alpakas. Vom Hausinneren schaut man direkt in das Rapsfeld gegenüber. Deshalb schieben die Bewohner gerne ihr Zwei-Flügel-Eingangsportal aus Eichenholz auf.

Während andere neue Privatbauten die Haustür so verblenden, dass sie fremden Augen kaum auffällt, gibt man sich hier offen, ohne Scheu vor neugierigen Spaziergängern, Wanderern und Velofahrern. Die schauen von der Strasse aus durch den langen Korridor des Hanggebäudes bis zum Essplatz und zum Panoramafenster, das die Alpen silhouette im Hintergrund rahmt. Der unerwartete Durchblick in die Ferne, aber auch die dunkle Fassade, die schwarz beschieferten Dachbahnen und die Proportionen des Hauses signalisieren, dass hier in einem ganz normalen Wohngebiet ein Stück aussergewöhnliche Architektur geschaffen wurde. ►





Die Weite, die man im Haus atmet, ist der Lohn einer überwundenen Skepsis.



VERBINDUNG. Im Südhaus liegen Küche, Esstisch und Wohnlounge, alle mit Blick in die Höfe. Unter dem Dachfirst ist der durch die Baukörper laufende Betonvierkant konsequent durchgezogen (oben links).

TRANSPARENZ. Am Schreibtisch in der Galerie haben Eltern und Tochter ihre Arbeitsplätze und dazu eine superbe Aussicht (unten links).

EINSTIEG. Vom Bad im Elternbereich gibt es an der Schiebetür eine Leiter in den Aussenpool. Im Hintergrund: die Stufen zur Bürogalerie (ganz oben).

KRISTALLIN. Das Masterbad mit Toilette, Dusche und Sauna, hier vom Korridor gesehen, öffnet sich weit zum Hof. Hoch und schmal wie die Spiegel über dem Waschtisch: das Fenster in der Aussenmauer.

► «Wir haben schon öfters spontane Führungen gemacht», erklären die Hausbesitzer Isabelle und Roger Lüssi. «Oft werden wir gefragt: Wohnt ihr oben oder unten? Wir wohnen in beiden Teilen!»

Das Grundstück mit komfortablen 1200 Quadratmetern ist trapezförmig und öffnet sich am Hang wie ein Fächer nach unten. «Ein einziger Baukörper wäre ein Riesenklotz geworden», sagt Architekt Danny Wanner. Deshalb setzte er ein Gebäude parallel zur oberen Strasse und ein zweites parallel zur unteren Strasse, die mitten im Quartier liegt.

Dazwischen entfaltet sich der Aussenbereich. Das verbindende Element von Haus zu Haus ist die «Landebahn», wie Wanner den fast drei Meter breiten Korridor getauft hat. Wie ein Vierkant schiebt sich das Sichtbetonelement durch die Bauwerke, trennt den Innenhof in zwei Teile und wirkt als Windschutz für den nach Osten liegenden Freiplatz mit dem zwölf Meter langen Pool. Als ob es unter der «Landebahn» weiterfliessen würde, setzt sich das Wasserband im Westhof fort und wird zum Koikarpfenteich.

Baselbieter Referenzobjekt. Die Ferienstimmung, die sich in den Höfen einstellt, und die Weite, die man in den Innenräumen atmet, sind der Lohn einer überwundenen Skepsis. Isabelle und Roger Lüssi ging es wie vielen potenziellen Bauherren, die ihr Wunschgrundstück gefunden haben: Die örtlichen Bauvorschriften entsprachen nicht ihren Vorstellungen. «Ich hatte immer Angst, dass ein Satteldach mich erdrückt», gibt Isabelle Lüssi zu. So traf es sich gut, dass das Ehepaar in seiner Satteldachproblem-Phase beim Wandern zufällig auf ein bemerkenswertes Haus in Reigoldswil BL stiess. Der junge Architekt Danny Wanner hatte 2011 ein biederes Dorfhaus mit Satteldach aus den siebziger Jahren für sich komplett umgebaut und in eine attraktive zeitgemässe ►





„Unsere Gäste gehen durch den Korridor ins Südhaus: Sie fühlen sich von der Aussicht angezogen.“



SONNENENERGIE. Die Hausbesitzer profitieren abends von schönen Sommertagen. Die Mustangschiefer-Böden der Höfe speichern die Wärme und laden zum Barfußlaufen ein (oben links).

UM DIE ECKE. Der Küchenblock mit der Chromstablackdeckung ist so angeordnet, dass man bei den Mahlzeiten nicht direkt darauf schaut. Dennoch liegt er nahe zum Esstisch und zum Barbecue-Bereich im Hof (unten links).

PANORAMA. Am Bigfoot-Esstisch hat die Familie einen grandiosen Ausblick auf die Alpen und dazu Sicht durch die Länge des Hauses (ganz oben).

ABSTIEG. Aus dem breiten Korridor führt eine Treppe ins Sockelgeschoss des Südhauses, das später einmal zur Einliegerwohnung werden kann.

► Wohnlandschaft verwandelt: mit diskreten Höfen und Aussenplätzen auf mehreren Ebenen, Wellness-Zonen und Lounges drinnen wie draussen, einem ausgefeilten Raumgefüge, das bis unters schräge Dach überzeugt.

Inzwischen beschäftigt Wanner in seinem Büro in Muttenz vierzehn Mitarbeiter. Über fünfzig Häuser und Villen für private Bauherren haben Wannerpartner Architekten in den letzten zehn Jahren neu gebaut oder umgebaut. Neben der Thematik, die der Ort vorgibt, haben alle Entwürfe eine sehr persönliche Note: Kein Haus sieht aus wie das andere. Was aber alle Häuser von Wannerpartner Architekten verbindet, sind ausgesucht schöne und sinnliche Materialien.

Die Räume, in denen Familie Lüssi seit 2015 wohnt, sind luftig, licht und sehr hoch. Bis zu sechs Meter steigen sie hoch in den Dachfirst. In dem nach Norden gelegenen Baukörper oben auf dem Terrain hat der Architekt die Garage untergebracht, und zwar deshalb, weil es schöner ist, morgens beim Rausfahren in die Landschaft zu schauen und nicht auf das Quartier, das an der unteren Strasse liegt.

Der Familieneingang führt von der Garage durch eine Garderobe, wo Mäntel, Jacken, Schuhe geparkt werden. Frei von Kram kommen Haupt-Entrée und «Lande-bahn» zur Geltung. «Unsere Gäste gehen vom Eingang gleich durch zum Wohnbereich, weil sie sich von der Aussicht so angezogen fühlen», erklärt Isabelle Lüssi. Die Privatsphäre der Nordhaus-Räume bleibt auch ohne Türen gewahrt. In die Dachschräge über der Garage hat der Architekt eine Bürogalerie mit drei Arbeitsplätzen geschnitten. Zwölf Stufen führen hoch zum langen Schreibtisch und zur raumhohen Verglasung, die wie ein Blumenkasten über die Fassade hinausragt.

Auf der anderen Seite des Korridors liegt das Schlafzimmer der Eltern. Bad und Sauna daneben grenzen ►



► mit Glasschiebetüren an den Innenhof. Dass man vom Bad via Pool-Leiter direkt in das Schwimmbecken tauchen kann, ist eines der Extras, die den nachhaltigen Spass an der Architektur und das Wellness-Gefühl im Haus ausmachen.

Bastel- und Spielzimmer mit Potenzial. Im Winter verbreitet das Gas-Cheminée im Wohnraum eine heimelige Atmosphäre. Das Lodern der Flammen wird ebenso via iPhone gesteuert wie die zentrale Musikanlage mit den unter Putz liegenden Lautsprechern und die gesamte Licht- und Heimelektronik.

Das Reich der Töchter ist im Sockelgeschoss untergebracht. Später kann die Wohnfläche in eine Einliegerwohnung umgewandelt werden. Jetzt hat die siebenjährige Milla hier ein grosses Bastel- und Spielzimmer, ein Schlafzimmer mit Ausguck auf die abendlichen Lichter von Brugg und dazu ein Prinzessinnen-Bad. Weil die Hausbesitzer keine normale Wanne wollten, führen drei Treppen in ein Becken, das in den Boden versenkt ist, ausgestattet mit perlmuttfarbenem Bisazza-Mosaik und einem stilisierten silbernen Splash.

So grosszügig und an manchen Stellen augenzwinkernd extravagant ihr neues Heim ist, so bemisst sich für Isabelle und Roger Lüssi der Wert letztlich auch in der



„Das Haus muss leben und soll dabei ruhig eine Patina bekommen.“

NOBLESSE AM HANG. Beide schwarz verputzten Bauten haben eingelegte Dachrinnen. Die beschieferte Dachpappe: Restposten des Materials, das speziell für das VitraHaus in Weil am Rhein gefertigt wurde (oben links).

LICHTSPIELE. Die Transparenz im Inneren der Häuser und Höfe mit den grossflächigen Schiebetüren erzeugt abends ein abwechslungsreiches Hell-Dunkel-Spektakel (unten links).

WASSERBAND. Die spiegelnde Fläche des Pools im Osthof setzt sich im Westen fort im Teich für die Koi-Karpfen. In diesem Hofteil befinden sich auch der überdachte Grillplatz und die Kräuterecke.

robusten Nutzung. «Als erste Gäste kamen viele Kinder zwischen drei und sieben Jahren», sagt Roger Lüssi. «Da haben wir gemerkt, dass es passt. Das Haus muss leben, und es kann dabei ruhig eine Patina bekommen.» ■

Architekt: Wannerpartner Architekten GmbH, Muttenz, www.wannerpartner.ch

Hersteller: Baumeister: Andreas Häfeli AG, Klingnau, www.ab-ag.ch // Zimmermannsarbeiten: Fleischmann Holzbau AG, Wettingen, www.fleischmann-holzbau.ch // Fenster: Hunziker Schreinerei AG, Schöfiland, www.ibrschreiner.ch // Fassadenbauer: Bautherm AG, Münchenstein, www.bauthermag.ch // Saint-Gobain Weber AG (Marmoran), Volketswil, www.webermarmoran.ch // Dämmstoffe für Fassade, Perimeter, bituminöse Abdichtungsbahnen: Swisspor AG, Steinhausen, www.swisspor.ch // Sonnenschutz: Treudler-Laros AG, Pratteln, www.treudler-laros.ch // Elektriker: Elektro Meier AG, Würenlingen, www.elektro-meier.ch // Heizung und Sanitär: Cobatec AG, Oeschgen, www.cobatec.ch // Pooltechnik: Poolprofi AG, Laufen, www.poolprofi.ch // Koi-Teich-Technik: Koi-Breeder AG, Schinznach-Dorf, www.koi-breeder.ch // Küchenbauer: Adnova Plus GmbH, Schafisheim // Schreinerarbeiten: Beldi Schreinerei, Brugg // Elektroplanung: Mettler + Partner West AG, Aarau, www.mpwest.ch // Lichtplanung: Neuco AG, Zürich, www.neuco.ch // Gebäudeautomation: eHome AG, Baden, www.ehome.ch // Soundsystem: Alto Hifi AG, Eschenbach, www.alto-hifi.ch

ANZEIGE

Sicher und profitabel investieren: MEHRFAMILIENHAUS-PROJEKTE GEMEINSAM REALISIEREN.



Kobelthaus

Architektur und Realisierung.

KOBELT AG

Staatsstr. 7 · 9437 Marbach
Pilgerstr. 1 · 5405 Baden-Dättwil
Solothurnerstrasse 136 · 2504 Biel

INFOS & BERATUNG: 071 775 85 85
www.kobelthaus.ch

MINERGIE
FACHPARTNER

